

Mehr Sperrmüll und mehr Plastikabfälle

Entsorgung Während der Pandemie entrümpeln viele Menschen und kaufen Essen to go. Das führt zu vollen Wertstoffhöfen. Doch warum ist weniger in den Restmülltonnen?

Kempten/Memmingen Die Corona-pandemie beeinflusst seit Monaten fast alle Bereiche unseres Lebens. Sogar die Entsorgung von Müll. Corona erhöhe das Abfallaufkommen, sagt Sylvia Rustler, Sprecherin des Unterallgäuer Landratsamtes. Einige Gründe liegen auf der Hand: Es

wurde in Homeoffice-Zeiten mehr zuhause gekocht und gegessen, folglich auch mehr eingekauft. Entsprechend fielen mehr Verpackungen an.

Ganze 21 Prozent mehr Abfälle als noch 2019 landeten in der Gelben Tonne. „Das ist eine gigantische

Menge, wenn man bedenkt, dass das Material nichts wiegt. Das sind wirklich Lkw-Ladungen voll“, sagte Edgar Putz, Leiter der Abfallwirtschaft im Unterallgäu, vor dem Umweltausschuss des Kreistags. Der gesammelte Biomüll sei demnach um etwa neun Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen.

Am stärksten stieg im vergangenen Jahr jedoch die Menge des Gewerbeabfalls: im Landkreis Unterallgäu um sage und schreibe 89 Prozent. Einer der Gründe ist wohl auch der hohe Anfall an verbrauchter medizinischer Schutzausrüstung. Hinter der Zahl stecken jedoch auch Anforderungen einer neuen Gewerbeabfallverordnung, weshalb eine Vergleichbarkeit mit der Vorjahresmenge schwierig ist. Zurückgegangen ist im Unterallgäu hingegen im vergangenen Jahr gegenüber 2019 das Hausmüll-Aufkommen – also das, was in der Restmülltonne landet. Um ein Kilogramm pro Kopf auf 136 Kilo im Jahr.

Kurzarbeit und fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten während der Corona-Pandemie führen offensichtlich auch dazu, dass mehr Menschen Keller, Dachboden oder Ga-

rage aufräumen und entrümpeln. So stieg beispielsweise im Unterallgäu die gesammelte Sperrmüll-Menge um sechs Prozent.

Ähnliche Entwicklung beim ZAK

Ein ganz ähnliche Entwicklung zeigt sich beim Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (ZAK), der für die Abfallwirtschaft in der Stadt Kempten und in den Landkreisen Oberallgäu und Lindau zuständig ist. „Wir haben noch keine belastbaren Zahlen, aber ein Trend ist offensichtlich“, sagte Christian Oberhaus vom ZAK auf Anfrage. Nach einer groben Schätzung habe die Menge der erfassten Verpackungen an den Wertstoffhöfen um zehn bis 15 Prozent zugenommen. Auch mehr Sperrmüll sei an den Wertstoffhöfen angeliefert worden. Das Plus schätzt Oberhaus auch in diesem Bereich auf etwa zehn Prozent gegenüber 2019.

Einen leichten Rückgang erwartet ZAK-Geschäftsleiter Oberhaus beim Restmüll-Aufkommen im vergangenen Jahr. Dafür hat er auch eine Erklärung: den rapiden Rückgang der touristischen Übernachtungen im ZAK-Gebiet durch das corona-bedingte Beherbergungsverbot. (az/mun)



Mehr Leichtverpackungen, mehr Biomüll, mehr Gewerbeabfall: Die Corona-Krise hat auch Einfluss auf die Entsorgungswirtschaft.
Foto: Ralf Lienert